

Exkursion des Nachwuchskollegs „Wissensgeschichte der Neuzeit“ nach Dresden (6.–10.9.2021)

Die Exkursion des Nachwuchskollegs nach Dresden im September 2021 stand unter dem Titel „Wissen sammeln/Wissen präsentieren“. Über fünf Tage wurden vielfältige Einblicke in Fragen des Sammelns, Präsentierens und der Wissensvermittlung vom 17. bis zum 21. Jahrhundert geboten. Dresden präsentierte sich dabei als historisches höfisches Zentrum, als etablierter Hochschulstandort und als Ort selbstbewussten Bürgertums.

Die Woche begann mit einem Besuch im Militärhistorischen Museum der Bundeswehr, in dem in einer doppelten Erzählstruktur – chronologisch und thematisch – das Thema Gewalt präsentiert wird. Am folgenden Tag standen höfische Sammlungen im Fokus. Der Dresdener Zwinger mit der Gemäldegalerie Alte Meister, der Porzellansammlung und dem Mathematisch-Physikalischen Salon stellt einen Schwerpunkt in der Dresdner Museumslandschaft dar und versammelt zahlreiche Objekttypen, wie sie vor allem bis ins 18. Jahrhundert am kursächsisch-polnischen Hof gesammelt wurden. Besonders die sowohl asiatische als auch Meissener Stücke umfassende Porzellansammlung und der Mathematisch-Physikalische Salon präsentieren Gegenstände, die zusammengetragen wurden, um aktiv Wissen, Wissenschaft und Wirtschaft zu fördern.

„Das Universum der Globen“ im Mathematisch-Physikalischen Salon im Dresdener Zwinger



Der dritte Tag war der Auseinandersetzung mit universitäre Sammlungen gewidmet. Eine hochspannende, mehrstündige Führung durch Herrn Dr. Zaun von der Kustodie der TU Dresden lenkte den Fokus auf wissenschaftliche Lehr- und Forschungssammlungen des 19., 20. und 21. Jahrhunderts. Die Kustodie verwaltet die rund 40 Sammlungen, die noch heute zum Großteil an den Fakultäten und Instituten ihrer Entstehung aufbewahrt werden. Diese ausdrückliche Nicht-Musealisierung soll die Auseinandersetzung der einzelnen Fachbereiche mit ihren Objekten fördern, auch wenn ihre ursprüngliche Verwendung zu Forschungs- und Lehrzwecken nicht mehr in allen Fällen nützlich oder möglich ist. Zwei der Sammlungen, die historische Farbstoffsammlung und die historische akustisch-phonetische Sammlung, wurden uns ausführlicher vorgestellt. Prof. em. Dr. Horst Hartmann führte mit großem Elan durch die von 1880 bis 1980 entstandene historische Farbstoffsammlung. Seit 1926

am selben Ort in Wandschränken aufgestellt, steht sie nun vor der Herausforderung einer Komplettanierung des umgebenden Hauses. Ebenso beeindruckend wie die Aufbewahrungssituation ist die Menge der vorhandenen anorganischen Farbpigmente, der synthetischen Farbstoffe und der Farbmusterkarten, die mit dem Aufschwung der industriellen Textilfärbung ab dem ausgehenden 19. Jahrhundert in großen Mengen hergestellt wurden. Die Farbstoffe zeugen von der engen Verbindung der universitären Forschung und der Farbstoffindustrie, die mit der Hinwendung zur synthetischen Farbstoffproduktion ihre Produktpalette um ein Vielfaches erweitern konnte. Ein Schrank voller historischer Abschlussarbeiten nebst Materialproben zeigt die praktische Ausrichtung der Ausbildung an der TU Dresden im Bereich der Farbstoffchemie. Anschließend besuchten wir die historische akustisch-phonetische Sammlung, die von Senior Professor Rüdiger Hoffman betreut wird. Die Sammlung, die vor allem Objekte der Experimentalphonetik und Sprachtechnologie enthält, setzt sich in der heutigen Form aus verschiedenen Provenienzen zusammen. Neben den Objekten der TU Dresden, wo seit den 1950er Jahren Akustik und Phonetik untersucht werden, finden sich auch weitaus ältere Sammlungsgegenstände, die bei der Auflösung von großen Laboren in Hamburg und Berlin übernommen wurden. Praktisch demonstriert und erläutert wurde der erst 2009 angefertigte Nachbau einer Sprechmaschine von Wolfgang von Kempelen (1791) sowie ein Gerät zur Sprachaufzeichnung und Sprachwiedergabe mit optischen Mitteln, das in den 1960er Jahren an der TU Dresden entstand. Eine Besonderheit der akustisch-phonetischen Sammlung ist zudem der umfangreiche Bestand an Archivalien, der noch weitgehend der Erschließung harret und sowohl die Geschichte der Sammlung selbst wie auch der dahinter stehenden Wissenschaften betrifft.



Einblick in die historische Farbstoffsammlung der TU Dresden.

Am Donnerstag empfing uns Thorsten Kulke, Vorsitzender der Gesellschaft Historischer Neumarkt e.V., zu einem Vortrag über die wechselhafte Geschichte des Dresdner Altstadtareals nach seiner weitgehenden Zerstörung im Zweiten Weltkrieg. Bevor die Frauenkirche und die Fassaden am Dresdner Neumarkt mit den angrenzenden Arealen zu weiten Teilen rekonstruiert wurden, wofür sich die Gesellschaft Historischer Neumarkt als Bürgerinitiative einsetzte und weiter einsetzt, hatte es bereits vielfach wechselnde Ideen zur Wiederbebauung gegeben. Zwischen 1977 und 2001 waren vier Wettbewerbe ausgeschrieben worden, deren Siegerentwürfe jedoch nicht umgesetzt wurden. Dabei war bemerkenswerterweise die Rekonstruktion wenigstens einiger Gebäude, allen voran der Frauenkirche, immer zu einem gewissen Grad vorgesehen, gleichwohl einige Pläne auch starke Eingriffe in die historischen Straßenverläufe vorsahen. Diese Entwicklungen fügten sich jeweils in geschichtspolitische Strömungen ein, wobei die Absicht der bewussten Schaffung einer sozialistischen DDR-Nationalgeschichte den Ausgangspunkt darstellte. Um auch die architektonischen Ergebnisse der öffentlichen Debatten in Augenschein zu nehmen, schloss sich ein Rundgang über den Neumarkt an. Nach dem Einblick in die Debatte um Rekonstruktionen und Geschichtspolitik wurde das Residenzschloss besucht. Mit den rekonstruierten Präsentationsräumen der kursächsischen Kunstammer fand das Thema des Vormittags eine gewisse Fortführung.

Vor der individuellen Abreise am Freitag bestand die Möglichkeit, das Deutsche Hygienemuseum zu besuchen. Die Geschichte der Sammlungen und der Ausstellung geht auf die erste Internationale Hygieneausstellung 1911 in Dresden zurück. Das Haus ist seit seiner Gründung auf Wissensvermittlung ausgerichtet und betrieb lange Zeit eine eigene Lehrmittelproduktion. Auch in der heutigen Ausstellungsgestaltung, die gerade um einen neu gestalteten Bereich zur Sexualität ergänzt wurde, werden vorrangig Fragen von Wissen, Wissenschaft und Ethik thematisiert. Neben dem biologischen Aufbau und dem Funktionieren und Nicht-Funktionieren des menschlichen Körpers werden auch aktuelle soziale und psychologische Fragen wie Identität und Selbstbestimmung thematisiert.

In den vielfältigen Ausstellungen und angesichts der spannenden Einblicke in die öffentliche Debatte um Rekonstruktionen ergaben sich für das Nachwuchskolleg neue Perspektiven auf Praktiken des Sammelns und Präsentierens von Wissen. Die Exkursion bot für alle Teilnehmenden Lehrreiches über historische und gegenwärtige Wissensvermittlung.



Blick auf Elbe und Altstadt

Text und Bilder: Anna-Maria Hünnes